

N^o

Herrn

Professor Dr. Georg K a r o ,
Direktor des Archäologischen Instituts
des Deutschen Reiches,

A t h e n .

Sehr verehrter Herr Kollege!

Einer Anregung seitens der Zentraldirektion des Institutes folgend habe ich die Absicht, die Erteilung des Ehrendoktor-Diploms an Herrn Gustav O b e r l a e n d e r in Reading (U.S.A.) unserer Philosophischen Fakultät vorzuschlagen. Die Verdienste des Herrn Oberlaender um den Neubau der Heidelberger Universität sind bekannt, haben auch seitens der Universitätsbehörde anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten im Jahre 1931 ihre gebührende Würdigung erfahren. Gleichwohl wäre eine Ehrung des Genannten, die nicht nur seinen Bemühungen in dem erwähnten Fall, sondern seiner tatkräftigen Unterstützung und Förderung wissenschaftlicher Arbeit überhaupt Rechnung tragen würde, in hohem Grade erwünscht. Ich weiss mich aber mit Ihnen, hochgeehrter Herr Kollege, wie wohl mit sämtlichen Fachgenossen einig, wenn ich in diesem Fall die Voraussetzung - die Ernennung zum Ehrendoktor wird von unserer Fakultät für andere als wissenschaftliche Leistungen nicht vollzogen - für gegeben erachte; in der Tat verdankt unsere archäologische Forschung dem Weit-

blick und der Energie des Herrn Oberlaender eine unschätzbare Bereicherung des Aufgabenkreises und der Erkenntnis. Ich habe daher, wie gesagt, die Absicht, die Verleihung des Ehrendoktors an Herrn Oberlaender zu beantragen und diesen Antrag zu begründen. Es wäre mir jedoch von ganz besonderem Wert, wenn ich dabei von Seiten führender und massgebender Fachvertreter, auf deren Urteil die Fakultät Gewicht legen würde, wirksam unterstützt werden könnte. Ich gestatte mir daher, an Sie, sehr verehrter Herr Kollege, die ergebenste Bitte zu richten, mir auf Grund Ihrer Eindrücke und Erfahrungen, speziell im Hinblick auf die von Herrn Oberlaender seit einer Reihe von Jahren ermöglichten Ausgrabungen im Kerameikos, in knappen Zügen ein Bild der Persönlichkeit des Herrn Oberlaender und seiner wissenschaftlichen Interessen entwerfen zu wollen. Die Fakultät und ich würden Ihnen dafür zu aufrichtigstem Dank verpflichtet sein.

In grösster Hochachtung

Ihr sehr ergebener

A. von Süss.

Dekan der Philosophischen Fakultät
der Universität Heidelberg.